

Marija Juric Pahor, Das Gedächtnis des Krieges. Neuerscheinung Hermagoras Verlag.

Am 23. Mai 1915 erklärte Italien Österreich-Ungarn den Krieg und tritt damit aus dem 1882 geschlossenen Dreibund (mit Deutschland) aus. Unmittelbar danach kam es großen Truppeneinheiten italienischer Einheiten am unteren Isonzo. Die österreichische Armee suchte zu Wasser und zu Land ihre strategischen Festungen und Brückenkopfe zu festigen und auszubauen. Die Positionen waren also bezogen und nun kam es zu einer der blutigsten Schlachtfolgen an den Schauplätzen des I. Weltkrieges. Vom 23.6.2015 bis zum 27. Oktober 1917 kam es zu insgesamt zwölf massiven Kriegshandlungen, die über eine Million Tote forderten. Es war ein unvorstellbares Grauen und Leiden, das entsetzlichste Gesicht des Krieges, das sich in aller Macht und Gewalt zeigte. Ein Grauen, das auch in Berichten, Tagebucheinträgen und Erzählungen überliefert ist und so in der Erinnerung lebendig bleibt...

Die Pädagogin und Soziologin Marija Juric Pahor mit Forschungsschwerpunkten zu Minderheiten, Faschismus und Erinnerungskultur legt nun eine umfassende Studie und Analyse zu dem überlieferten autobiographischen Textkorpus unter dem Fokus psychosozialer Fragestellung vor. Dabei kommt es zur Befragung und Verbindung psychoanalytischer, konstruktivistischer, sprachtheoretischer und innovativ neuropsychologischer wie psychosomatischer Forschungsansätze in der Schwerpunktsetzung der Wirkmächtigkeit von Kriegstraumata. Besonders in den Blick kommen auch gesellschaftliche Propaganda Strategien der Zeit und ihre Zusammenhänge mit individueller Kriegserfahrung.

Ein Buch, das sich innovativ auf historische Spurensuche wie zum Wesen des Menschen in „Krieg und Frieden“ an sich macht.

Walter Pobaschnig, Wien 1_2018

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>

Marija Juric Pahor, Das Gedächtnis des Krieges – Die Isonzofront in der Erinnerungsliteratur von Soldaten und Zivilisten. Neuerscheinung Hermagoras Verlag.